

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 25: **Landschaft und Identität**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

immens, noch immer. Aktuelle Trends prolongiert, wächst Mitteleuropa zu einer einzigen grossen Regionalstadt zusammen, mit Resten von Landschaft in den Zwischenräumen, und dies, obwohl die Bevölkerungszahlen stagnieren.

Die Architekturdebatte geht eher sorglos um mit diesem Problem. Landschaft ist im Zeichen von Wirtschaftschwäche und Deregulierung erneut freigegeben zum Verbrauch. Wie bei Morgenstern:

Ein Architekt, der dieses sah,
stand eines Morgens plötzlich da,
und nahm den Zwischenraum heraus
und baute draus ein grosses Haus.

Es wird resignierend zur Kenntnis genommen, was sich nicht zu ändern scheint und was aus dem Ruder gelaufen, romantisiert in der Ästhetisierung des Laisser-faire. Dabei ist dies nicht nur – nicht einmal vorrangig – ein ästhetisches Problem, es berührt vielmehr die Frage, welche Lebensqualität wir künftigen Generationen zumuten wollen, denn die Elastizität ökologischer Systeme wird in frommem Selbstbetrug überschätzt. Erstaunlich, niemand würde ernsthaft behaupten, dass die Regenwälder Südamerikas in tausend kleine Flecken aufgelöst gleiche ökologische Wirkung hätten wie in ungestörtem naturräumlichem Zusammenhang. Von unseren europäischen Landschaften erwartet man dies. Sprechen wir nicht darüber, dass mehr als die

Hälfte aller Pflanzen- und Tierarten schon jetzt ausgestorben sind, weil ihre Lebensräume zerstört sind. Das ist traurig, aber vielleicht nicht existenziell für den Homo sapiens. Existenziell aber wird es werden, wenn Wasservorräte zur Neige gehen oder das Klima sich

Ein Architekt, der dieses sah,
stand eines Morgens plötzlich da,
und nahm den Zwischenraum heraus
und baute draus ein grosses Haus.

Christian Morgenstern

noch stärker verändert. Technologische Massnahmen sind notwendige Ergänzung, nicht aber Ersatz für den Schutz der grossräumigen Wasser- und Klimaregenerationsflächen. Sollen die Umweltbedingungen zumindest auf dem heutigen Stand gesichert werden, so wird es unumgänglich sein, den weiteren Verbrauch von Landschaft in Europa zu tabuisieren. Nicht tabuisiert werden sollte hingegen das planerische Denken über den Rückbau von städtebaulichen Fehlentwicklungen der letzten Jahrzehnte.



Die wirklich weiterführende Diskussion über zukünftige Modelle der Stadtentwicklung geschah im Rahmen der IBA Emscherpark (Internationale Bauausstellung – Impulsprogramm mit dem Ziel, die Lebens- und Wohnqualität, architektonische, städtebauliche, soziale und ökologische Qualität in einer alten Industrieregion zu fördern. Anm. d. Red.) mit dem Postulat von Umnutzung schon gebauter Stadt und dem Wiederaufbau neuer Landschaft in gestörten Gebieten. Für mich steht ausser Frage, dass dieser Weg nicht nur in Europa, sondern auch global richtiger ist als der amerikanische Weg des schranken- und gedankenlosen Verbrauchs von Ressourcen. Ich wage die Prognose: In nicht allzu ferner Zukunft wird es in den Weiten von Arizona und Kalifornien neue Geisterstädte geben. Dauergekühlte Stadtsysteme wie Phoenix oder Los Angeles sind unter energetischen Aspekten unhaltbar, und ihre Wasserversorgung ist schon heute kaum noch zu gewährleisten.

Ich schliesse mit sieben Thesen zur Entwicklung von Stadt und Landschaft, wobei Landschaft als ganzheitlicher Begriff stellvertretend stehen soll für Ökologie

und Ressourcenschutz, Natur und Nachhaltigkeit, Schönheit und Kultur:

1) *Landschaft setzt die Grenzen:* Sollte das Wachstum von Städten – absolut wie räumlich – nicht steuerbar sein, dann ist die irreversible Schädigung der Ökosysteme unvermeidbar. Nachhaltige Stadtentwicklung endet an

Nicht tabuisiert werden sollte das planerische Denken über den Rückbau von städtebaulichen Fehlentwicklungen der letzten Jahrzehnte.

aus der Landschaft definierten Grenzen, unwiderruflich.

2) *Nachhaltige Stadtentwicklung heisst sich Einrichten im Bestand:* Unsere Städte sind gebaut. Aber sie sind nicht fertig. Die Epoche des Wildwuchses nach aussen muss abgelöst werden durch Differenzierung und Kultivierung im Bestand. Unumgängliche Neuausweisungen sind durch Rückbau an anderer Stelle auszugleichen.

3) *Ressourcenschutz erfordert andere Städte:* Die Forderung

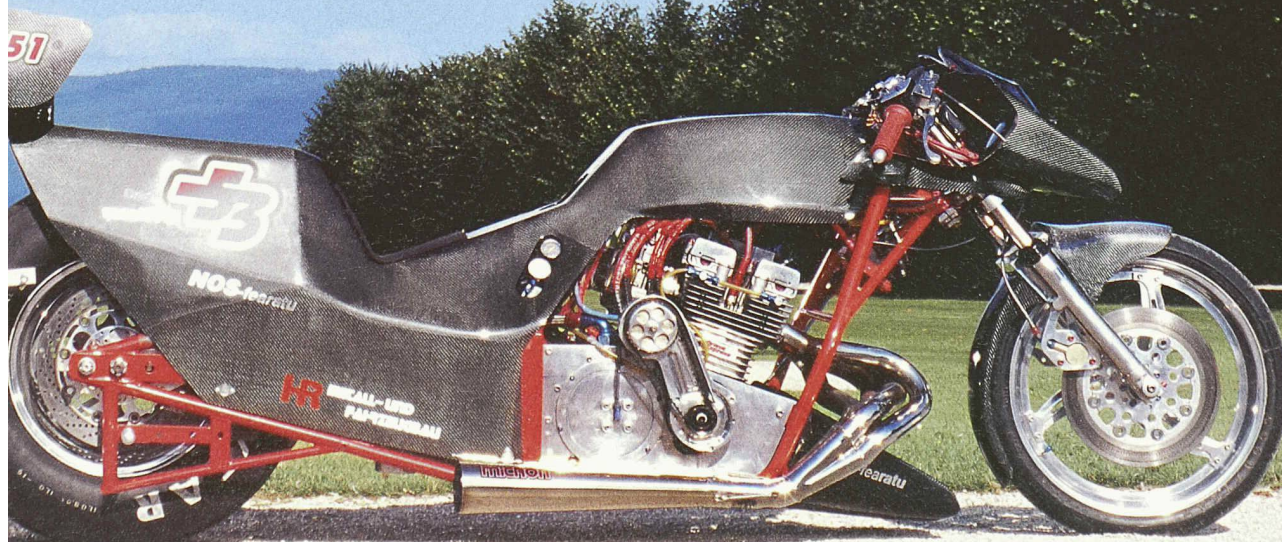
Wers schneller mag, mag **ADSL**

Der Expresszugang ins Internet ist jetzt auch der schnellste Weg zu diesen Vorteilen:

geschenkte Aufschaltgebühr von CHF 149.–, surfen zum Fixpreis, immer online, gleichzeitig telefonieren und surfen.

Infos und Anmeldung über Gratis-Telefon 0800 86 86 86, auf www.bluewin.ch und im Swiscom Shop.

JUNGA/MATZ/Amurat



bluewin

www.bluewin.ch